

URL: <http://www.wdr5.de/sendungen/morgenecho/flucht-aus-syrien100.html>

**Geflohener Syrer in Düsseldorf**

## Nur Fotos sind ihm noch geblieben

**Mehr als drei Millionen Menschen sind vor dem Bürgerkrieg in Syrien geflohen, viele von ihnen unter Lebensgefahr. So auch Mohammed, der jetzt in einem Düsseldorfer Flüchtlingsheim lebt. Die einzigen Erinnerungen an Zuhause hütet er wie einen Schatz.**



Die Flucht übers Meer, mit dem Handy festgehalten

Bild  
1/3

### Mehr zum Thema

Audio:

Syrien-Flüchtling erzählt von seiner abenteuerlichen Flucht über das Mittelmeer (09.01.2015)

Link: <http://www.wdr5.de/av/audiosyrienfluechtlingerzaehltvonseinerabenteuerlichenfluchtueberdasmittelmeer100-audioplayer.html>

Andreas Vollmert - WDR 5 Morgenecho

Mehr als drei Millionen Menschen sind seit Beginn des Bürgerkriegs aus Syrien geflohen. Und immer noch versuchen viele, das völlig verwüstete Land zu verlassen. Doch das wird immer schwieriger - und dramatischer. Selbst wer einen Pass besitzt, kann kaum ausreisen. Anfang dieser Woche hat der Libanon seine Grenzen dicht gemacht: Ohne Visum dürfen keine Syrer mehr einreisen.

Dass es vor allem junge und meist gut ausgebildete Menschen sind, die aus Syrien flüchten, zeigt der Fall von Mohammed. Seine Familie war in Syrien durchaus wohlhabend. Rund 50 Kilometer von Damaskus entfernt war das Leben lange Zeit unbeschwert. Doch nun sitzt der diplomierte Maschinenbauer in einem Düsseldorfer Flüchtlingsheim. Der Kontakt zur Familie ist vor Weihnachten abgerissen. Die einzigen Erinnerungen an Zuhause hütet er wie einen Schatz: die Bilder auf seinem Handy.

### Vier Freunde im Schnee - keiner von ihnen lebt mehr

Mohammed zeigt auf ein Foto von vier lachenden jungen Männern im Schnee. In einem Mischmasch aus Englisch mit ein paar Brocken Deutsch erklärt er: Das sind seine Freunde - und sie sind inzwischen alle tot. Das Bild wurde 2011 in den syrischen Bergen gemacht.

Mohammed und seine Familie leben zu dieser Zeit in einer Kleinstadt an der libanesischen Grenze. Irgendwann hält der Krieg auch dort Einzug. Mohammed öffnet Bilder mit zerstörten Häusern: Auch das Restaurant und der Supermarkt des Vaters werden von Raketen getroffen. Er sagt: *"Now no life, no people in my country. Alles damaged."*



Eine Erinnerung an bessere Tage

Mohammeds drei Geschwister arbeiten noch eine Zeit lang als Lehrerinnen und als Arzt. Er selbst ist im syrischen Wirtschaftsministerium beschäftigt. Doch immer mehr sunnitische Muslime verlieren ihren Job, erzählt der 27-Jährige. Die Familie plant im Sommer 2014 die Flucht des jüngsten Sohnes. Ein Bekannter vermittelt ihnen einen Schlepper. Der verspricht eine gut organisierte Reise nach Europa - natürlich nur gegen Bares. Sein Vater gibt 2.000 Euro, seine Mutter einen

Ring, er selbst und seine Schwester je 1.000 - insgesamt bezahlt Mohammed dem Schlepper 5.000 Euro für seine Flucht.

### Lebensgefährliche Fahrt übers Mittelmeer

Im Juni verlässt er die Heimat durch die Berge in Richtung Libanon. Von dort aus geht es mit dem Flugzeug nach Algerien. Auf einem Viehtransporter, unter Planen versteckt, gelangt er mit 80 anderen Flüchtlingen nach Libyen. Doch das Härteste steht noch bevor. Die Überfahrt übers Mittelmeer nach Italien: Kurz vor Mitternacht besteigen die Flüchtlinge, um die 400 Menschen, das kleine Boot. Doch nach fünf Stunden geht es kaputt. Ein libysches Schiff muss helfen.



Serie - Drei Jahre Aufstand in Syrien



Radios als Brücke ins Krisengebiet

Mohammed hat von dieser lebensgefährlichen Überfahrt ein Handy-Video gemacht. Darin sieht man Menschen, die eng aneinander gepfercht sind. Er glaubt, dass 200 der Flüchtlinge, die unter Deck waren, gestorben sind. Er selbst erreicht irgendwann das italienische Festland. Von Süditalien aus reist Mohammed weiter nach Deutschland, eine Flüchtlingsaufnahmestelle schickt ihn nach Düsseldorf. Hier lebt er nun in einem ehemaligen Seniorenheim.

### "Thanks for Deutschland"

Der Bruder würde Syrien auch gern verlassen, weiß Mohammed. Doch der Familie fehlt das Geld für die Flucht. Bei diesen Gedanken mischen sich ein paar Tränen in seine sonst strahlenden Augen. Dennoch: Mohammed denkt auch an seine Zukunft. Und die sieht er in Deutschland. Er will die Sprache lernen, einen Masterabschluss in Maschinenbau machen und eine gute Arbeit finden. Ohne Hilfe sei das allerdings kaum zu schaffen, glaubt er - und sagt: *"Thanks for Deutschland. People here is very, very good. Thank you."*

Autor des Radiobeitrags ist Andreas Vollmert.

Stand: 08.01.2015, 18.30 Uhr

### Mehr zum Thema

Syrien-Flüchtlinge in Köln: Zwischen Dankbarkeit und Enttäuschung (07.07.2014)

Link: <http://www.wdr5.de/sendungen/morgenecho/wegerhoff100.html>

© WDR 2015